

Arader Zeitung

Zeitungspolizei
nummer 1. 1. 1930
bietet den Lesern
neue General 12. 1. 1.
Nr. 75084 am 8. April
1930.

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland bei 700.—. Für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig bei 200.—.

Schreibleitung und Verwaltung:

Arad, Ede Fischplatz.

Fernsprecher Nr. 6/39.

Fernsprecher Nr. 6/39.

Anzeigenpreise: Der Quadratcentimeter für 10 Zeilen in der ersten Spalte bei 4 und auf der zweiten bei 3, fette Buchstaben werden doppelt berechnet. — Einzelnummern bei 4.—.

40. Folge.

Arad, Freitag, den 4. April 1930.

10. Jahrgang.

Unerbittliche Eintreibung der Steuern.

Bukarest. Finanzminister Madgearu gibt den Finanzdirektionen in einem Rundschreiben bekannt, daß die Steuern in den ersten drei Monaten des Jahres nicht in dem Verhältnis einfließen, wie im Staatsvoranschlag vorgesehen ist. Es wird daher angeordnet, alles aufzubieten, damit die Steuern pünktlich einfließen. — Bei dem katastrophal schlechten Geschäftsgang Steuer zahlen?

Ein Kabinettschef des Innenministeriums von Studenten geprügelt.

Bukarest. Bei einer Kundgebung gegen die bolschewistischen Umtriebe in Bessarabien kam es zwischen dem Kabinettschef im Innenministerium, Lazleanu und einer Gruppe von Studenten zu einem peinlichen Auftritt, der bedauerlicherweise damit endete, daß die Studenten Lazleanu prügelten und aus dem Saal brängten.

519 Zwangsausgleichsgesuche.

Bukarest. Laut einer amtlichen Statistik wurden im ganzen Lande bis zum 31. Dezember 1929 insgesamt 519 Zwangsausgleichsgesuche eingereicht, hievon 331 im Altreich, 17 in Bessarabien, 146 in Siebenbürgen und im Banat. Hievon wurden vom Gericht 78 abgewiesen, bei der Gutheißung 24 zurückgewiesen und 65 zurückgezogen. Insgesamt wurden 223 Gesuche erledigt, während der Rest unerledigt ist.

Attentatsplan gegen Maniu?

Bukarest. Die Polizei hat auf Grund einer Anzeige gegen mehrere Personen das Verfahren eingeleitet, die angeblich gegen den Ministerpräsidenten Maniu ein Attentat verüben wollten. Es sollen auch einige leitende Persönlichkeiten von dem Plan Kenntnis haben. — Nähere Einzelheiten sind bisher nicht bekannt worden.

Geheime Radiosendestation in Bessarabien.

Kischinew. Die Siguranta fand bei einem Einsuchen der Gemeinde Tarutino (Bezirk Altermann) eine Radio-Empfangs- und Sendestation. Der Mann heißt Hamann und ist reichsdeutscher Unterthan. Man glaubt, daß er mit Moskau in Verbindung gestanden sei. Amtlich ist die Nachricht noch nicht bestätigt und es ist sehr leicht möglich, daß es sich um einen Radiobastler handelt, der als Liebhaber versucht seinen Radio-Empfänger mit einem Sender zu ergänzen, ohne im geringsten Maße an den Bolschewismus zu denken.

Päpstliche Auszeichnung für Dr. Kräuter.

Der Papst hat dem Abgeordneten Dr. Franz Kräuter in Anerkennung seiner Verdienste um die katholische Kirche und Schule das Großkreuz des Ritterordens des heiligen Sylvester verliehen.

Konstituierung des Arader Komitatsrates. 4 Deutsche als gewählte und 3 als ernannte Mitglieder.

Am Montag ist der neugewählte Arader Komitatsrat zusammengetreten und konstituierte sich unter Vorsitz des Kammerpräsidenten und Komitatsmitgliedes Dr. Stefan Cicio-Pop als Alterspräsident. In den Ständigen Ausschuss wurden gewählt: als Präses Dr. Augustin Bazar, als Mitglieder: Dr. Sever Popoviciu, gew. Oberstführer, Altonon Hunyar (Deutscher), Nikolaus Tatalaci (Magyar), Dr. Josef Furdut (Rumäne). Als Ersatzmitglieder: Josef Janota, Jenovie Bradan und Joan Sturgiu. In den Verifizierungsausschuss: Dr. Butea, Johann Weber (Deutscher, Schöndorf), Arkadie Craşnic, Dr. Ste-

fan Belit und Josef Craşnic. Im neuen Komitatsrat gibt es außer den Genannten noch 2 deutsche gewählte Mitglieder: Franz Bek, Neuarad und Josef Gerlach, Slogowas. Weiter wurden von Amtswegen ernannt in den Komitatsrat 3 Deutsche: der Neuarader Pfarrer Dr. Johann Baptist Mayer, in den Kultusausschuss, der Arader Arzt Dr. Hans Schmidt in den Gesundheitsausschuss und der Arader Rechtsanwalt Dr. Wendelin Müller in den Wirtschaftsausschuss. Im Arader Komitatsrat ist das Deutschum demnach durch 7 Mitglieder würdig vertreten.

Keine Abdankung Titulescu.

— Entsendung eines Staatssekretärs nach London zur Beilegung der Differenzen? — Ein hallöses Gerücht?



Bukarest. Liberale Blätter berichten über schwerwiegende Differenzen zwischen der Regierung und dem Londoner Gesandten Titulescu, der Rumänien wiederholt mit großem Ergebnis vor dem Völkerbund vertreten hat. Die Regierung soll an-

geblich einen Staatssekretär nach London entsenden haben, um die schwebenden Differenzen zu beheben. Der Innenminister erklärt diese Gerüchte als vollkommen aus der Luft gegriffen. Gleichzeitig bedauert der Minister, daß sich Blätter fanden, die dieses Gerücht verbreiteten und dadurch das Land vor dem Ausland bloßstellen.

Es geht — wenn man nur will!

Wie die Siebenbürger Sachsen ihren Landwirten helfen. Kreditzinsfuß: 14 Prozent.

In einem Interdikt, das der Generaldirektor der „Kronstädter Sparkassa“ Teusch einem Vertreter des „Curentul“ gewährte, sprach er über die Krise der Landwirtschaft und sagte u. a.: Die Bemühungen der Regierung auf Herabsetzung der Zinsen müssen mit Aufmerksamkeit beobachtet werden. Wir geben kurzfristige Darlehen mit 14-einhalb Prozent und langfristige mit 18 Prozent. Wir ha-

ben hinsichtlich des Zinsfußes auch noch einen Schritt weiter getan. Wir haben beschlossen, daß, wenn ein Landwirt seine Produktion mit einem von einer Bank erhaltenen langfristigen Kredit erhöht, der Zinsfuß für ihn nur 14 Prozent beträgt. Der Anführer muß aber den Beweis erbringen, daß er das Darlehen nur zur Erhöhung der Produktion benutzt.

Der Ärzteverband gegen die neuen Gesundheits-Gesetze.

Bukarest. Der Kongreß des Landesverbandes der Ärzte befaßte sich auch mit dem von der Regierung ausgearbeiteten Gesetzentwurf über das Gesundheitswesen. Der Verband legte Verwahrung dagegen ein, daß ein solcher Entwurf ohne Wissen des Obersten Gesundheitsrates ausgearbeitet wurde. Der Gesetzentwurf weist solche Mängel auf, die eine gründliche Umarbeitung durch Fachleute notwendig machen.

Die nationalgarantistische Regierung macht es genau so, wie die bisherigen Regierungen. Ohne Fachleute zu Rate zu ziehen, werden Protektionskinder mit der Ausarbeitung eines Entwurfes betraut. Diese Kleckern aus verschiedenen alten inländischen und ausländischen Gesetzbüchern etwas heraus und fertig ist der „Gesetzentwurf“. Im Parlament sitzen auch keine oder nur wenige Fachleute, überdies werden die Gesetzentwürfe den Abgeordneten viel zu spät eingehändigt, so daß sie zu deren

Studium keine Zeit haben. So wird ein Haufen von Paragraphen zu Gesetz, die sich bei der Durchführung häufig als undurchführbar erweisen. Man muß die Ministerien Verordnungen herausgeben, die häufig im Gegensatz zu dem sogenannten Gesetz stehen.

Warum werden Gesetzentwürfe nicht durch Fachleute ausgearbeitet? Werden Gesetze nur darum erbracht, um die Inanspruchnahme von gesetzgebenden und -verbrechenden Abgeordneten ins Unendliche zu steigern?

Kindesmord in Sipso.

Die Sipsoer Gedarmerte verhaftete die 22-jährige Magd Elisabeth Wigner, die ihr uneheliches neugeborenes Kind in einen Brunnen warf. Die Leiche des Kindes wurde beim Wäferschöpfen herausgezogen und so wurde die Tat entdeckt.

Autogewischenfall des Prinzen Nikolaus.

Amtlich wird mitgeteilt: „Einige Blätter brachten Meldungen über einen kürzlich erfolgten Autogewischenfall des Prinzregenten Nikolaus, die nicht in allen Punkten der Wahrheit entsprechen. Tatsache ist, daß der Prinzregent am Abend des 25. März mit seinem Auto ins Theater fuhr, und zwar mit einer Geschwindigkeit von 10 Kilometern. Bei der Kreuzung der Virgilustrasse befand er sich einem Fußgänger gegenüber, der die Straße überschreiten wollte und mit seinem Stock ein Zeichen gab. Der Prinzregent lenkte sein Auto darauf etwas rechts, und im selben Augenblick traf die dicke Scheibe des Autos ein heftiger Stockschlag, der die Scheibe zertrümmerte und den Prinzen getroffen hätte, wenn die Fenster Scheibe ihn nicht geschützt hätte. Der Prinz ließ nun sein Auto halten und wendete, um zu sehen, was geschehen war. Es ist bedauerlich, daß solche kleine Zwischenfälle, die in der Hauptstadt täglich zu Hunderten vorkommen, derart aufgebauscht, entstellt und zu tendenziösen Darstellungen Anlaß geben können.“

Eine Hafsfelder Firma im Zahlungsschwierigkeiten.

Die seit 73 Jahren bestehende Hafsfelder Holzfirma Linster und Kracht sah sich gezwungen, um Abordnung des Zwangsausgleichs nach London anzufragen. Die Schulden der Firma belaufen sich auf 4.700.000 Lei, wovon 2 Millionen grundbücherlich gesichert sind. Laut Angabe der Firma sind auch die übrigen Forderungen nicht gefährdet, da unbewegliches Vermögen als Deckung vorhanden ist. Die Firma trägt den Gläubigern eine 100-prozentige Quote an, zahlbar ratenweise in 3 Jahren ohne Zinsvergütung. Die Gläubiger haben zu diesem Antrag noch keine Stellung genommen.

Diplomatischer Schritt wegen eines Plakats.

Brag. Der tschechische Gesandte in Budapest hat im ungarischen Außenministerium vorstellig wegen angeblich vorhandener ungarischer Bestrebungen, die tschechischen Waren zu boykottieren. Anlaß zu diesem diplomatischen Schritt bildet ein Plakat, das auf der Ausstellung des Verbandes der ungarischen Maschinenfabriken angebracht war und unter anderem die Bemerkung aufwies: „Du sündigst gegen dich, gegen deine Familie und gegen dein Vaterland, wenn du ausländische Waren kaufst.“

Glühbare Radiovorstellungen in England.

Die englische Sendestation Brookmanspark pflegt regelmäßig 7-mal wöchentlich kombinierte Hör- u. Fernsehübertragungen zu veranstalten. Diejenigen Abonnementen, die entsprechende Apparatur besitzen, werden bei diesen Aufführungen die mitwirkenden Künstler gleichzeitig hören und sehen können. Die Klangübertragung erfolgt auf einer Welle von 365, die Fernsehübertragung auf einer solchen von 216 Meter.



Der Ackerbauminister plant eine ständige landwirtschaftliche Landes-Ausstellung in Bukarest ins Leben zu rufen.

In Focani hat der Landwirt Aron Bosoi seine Frau durch Dynamit getötet.

Die zwei größten rumänischen Dampfschiffahrtsgesellschaften, die Navigatiune Romana Fluviala und die Soc. Romana Danubia haben fusioniert.

In der Czernowitzer Irrenanstalt erdroffelte ein 16-jähriger Geisteskranker seinen Zimmergenossen, einen 30-jährigen Geisteskranken.

In der Umgebung von Rischnevo wurde ein Postwagen, auf welchem 12 Personen saßen, von 5 Räubern angehalten. Die bewaffneten Räuber plünderten die Reisenden vollständig aus. Es fiel ihnen über 200.000 Lei Bargeld in die Hände.

In einem Vorort von Jassy verbrannte ein allein gelassenes 4-jähriges Kind. Die heimkehrende Mutter wurde vor Schreck vom Herzschlag getroffen, der Vater sprang aus Gram in den Brunnen und ertrank.

Bei Kalarasch ist eine bulgarische Komitaischi-Bande auf rumänisches Gebiet gedrungen und raubte 6 Personen aus. Die rumänischen Grenzschützen verletzten mehrere Banditen durch Gewehrschüsse. Die übrigen flüchteten auf bulgarisches Gebiet zurück, und haben ihre verwundeten Kameraden mitgenommen.

Nächst Ploesti entgleiste ein Güterzug. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

In Bantchowa haben die Holzhändler Anton Rada und Dr. Friedrich Rada, Onkel und Nefte, wegen großer Verluste Selbstmord verübt.

In der Gemeinde Murani wurde eine unbekannte Frau ohnmächtig auf der Straße gefunden und ins Temeschwarer Krankenhaus gebracht, wo sie starb. Ihre Zugehörigkeit konnte nicht ermittelt werden.

In Temeschwar ist nach 200-jährigem Bestande das Gasthaus zum „Goldenen Ochsen“ schlechten Geschäftsganges wegen eingegangen.

In Bukarest fuhr ein betrunkenen Chauffeur mit seinem Auto in ein kleineres Haus und brachte eine Mauer zum Einstürzen. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Die zur Regelung des Straßenverkehrs bestimmte Kommission im Verkehrsministerium hat die Zurückziehung sämtlicher Autobusbewilligungen beschlossen.

Zwischen Arab und Wien ist der direkte Telephonverkehr eingeführt worden. Die Lage beträgt für ein Tagesgespräch 200 und für ein Nachtgespräch 120 Lei.

Bei der Temeschwarer Finanzdirektion wurde eine Kassa angebrochen, doch fanden die Diebe bloß Ein- und Zwei-Leistücke, so daß sie nur ungefähr 5000 Lei wegtrugen.

In Konstantza sind aus London wieder 500 Rissen des neuen Metallgeldes eingetroffen.

Der Altoster röm.-kath. Kirchenrat übergibt die Renovierungsarbeiten an der Kirche. Näheres beim Obmann Josef Veljar.

Das Verlangen auf Benützung der Muttersprache im aml. Schriftverkehr

— eine Forderung, — sagt „Universul“.

Bukarest. Fast sämtliche altwälsche Blätter überschäumen von krankhaftem Internationalismus. Gewohnt, daß im ehemaligen Kleinromänien alles rumänisch war, ist es den altwälschen Blättern geradezu unverständlich, daß es überhaupt noch Menschen gibt, die eine andere Sprache reden und nicht einmal im erwachsenen Zustande die rumänische Sprache beherrschen, während im eigenen Mutterlande, im ureigenlichen Rumänien, bereits der kleinste Antrop Rumänisch spricht. Von dieser kindischen Ideologie vermochten sich bisher nicht einmal namhafte Politiker des von Kleinromänien zu Großromänien gewordenen Landes zu befreien, wie dies das Anghelescu'sche Schulgesetz und alle übrigen, an einem „Vorbiti numai romanesti“-Geist krankenden Maßnahmen zeigen.

Dieser Geist spiegelt sich in einem jüngst erschienenen Aufsatz des „Universul“. Da heißt es wörtlich: „Ein magyarscher Abgeordneter hatte den

unglaublichen Mut, im Parlament zu verlangen, daß in Siebenbürgen die Verwaltungs- und Gerichtsbehörden von Nichtromänen auch in der Muttersprache abgefaßte Eingaben anzunehmen verpflichtet werden sollen“.

Der „Universul“ bemerkt hierzu, daß durch derartige Forderungen die Geduld des rumänischen Volkes auf eine harte Probe gestellt werde. Auf eine solche Forderung kann man keine andere Bezeichnung antworten, als daß sie die größte Unverschämtheit ist! — Eine derartige Denktungsart braucht gar nicht kritisiert zu werden. Sie ist so horribel, daß man sich mit ihr gar nicht auseinandersehen kann. Die Auffassung des „Universul“ wirkt aber geradezu komisch, wenn man sie der Bedeutung des Namens des Blattes gegenüber stellt. Universul bedeutet nämlich das Weltall. Und das Weltall als „Vorbiti numai romanesti“ sich vorzustellen ist eine Höchstleistung von Unförmigkeit.

Der deutschfeindliche Deutschperegere Schuldirektor.

Wir berichteten kürzlich über die deutschfeindliche Vorgangsweise des Deutschperegere Schuldirektors Ponta, der sogar den deutschen Religionsunterricht einzuschränken sucht. Wir erhalten diesbezüglich nun einen weiteren Bericht, der unseren Aufsatz bestätigt. Der Direktor hat eine Unterrichtsliste, die wegen der übergrößen Anzahl von Kindern außerordentlich gehalten werden mußte, eigenmächtig, ohne den Pfarrer hierüber zu verständigen, aus dem Lehrplan gestrichen und dem Pfarrer verboten, in dieser Stunde zu unterrichten. Die Kinder bekommen die Kirchenlieder ablitografiert vom Pfarrer, um den

Text einzulernen. Dieses Einlernen nannte Schuldirektor Ponta „Lernen ohne Religion“ u. verlangte die Vorweisung einer speziellen Befugnis. — Schuldirektor Ponta sollte sich darum kümmern, daß die Schulkinder ihre Muttersprache in Wort und Schrift erlernen. Daß sie nebstbei auch die Staatsprache erlernen sollen, ist ganz selbstverständlich. Wenn er den Kindern die rumänische Sprache nur ausschließlich eintrichtern will und den Vortrag der deutschen Sprache und Christenlehre zu verhindern sucht, da macht er bloß seine Person verhasst, er wird aber die Deutschen niemals zu Rumänen umwandeln.

Die Liberalen werden das Warm-Gesetz nicht respektieren,

— sagt Bratianu. — Minister Madgearu droht mit Krengher Anwendung des Gesetzes.

Bukarest. In der jüngsten Sitzung des Volkszugesausschusses der liberalen Partei wurde über Antrag Vintila Bratianus ausgeprochen, daß die Liberale Partei das neu erbrachte Gesetz gegen die Verbreitung von falschen Gerüchten (das sogenannte Warm-Gesetz) nicht respektieren werde. Dieses Gesetz sei hauptsächlich darum erbracht worden, sagte Bratianu, um solche Verträge wie z. B. die geplante Verpachtung von Post und Telegraph an eine ausländische Gesellschaft möglich zu machen. Die liberale Partei werde sich aber durch das neue Gesetz nicht einschüchtern lassen und alles aufbieten, um alles zu vereiteln, was dem Lande Schaden verursacht.

Finanzminister Madgearu beschäftigte sich im Parlament mit der Erklärung Bratianus und dem Beschluß der liberalen Partei und sagte, daß die Liberalen sich bitter täuschen, wenn sie meinen, daß die Regierung das neu erbrachte Gesetz nicht in Anwendung bringen werde. Schon nach wenigen Tagen, wenn das Gesetz in Kraft getreten ist, wird es rückförmig angewendet werden.

Die Lage verschärft sich infolge der maßlosen Haltung der Liberalen von Tag zu Tag. Man weiß nicht, wie der Kampf der nationalrumänischen Partei mit den Liberalen enden wird. Es scheint so, als wenn der Entscheidungskampf begonnen hätte.

Sturm im englischen Parlament

wegen der Arbeitslosenunterstützung.

London. Arbeitsminister Pringle veranlaßte vom Abgeordnetenhaus die Erteilung eines weiteren Kredites von 10 Millionen Pfund Sterling (8000 Millionen Lei) zur Unterstützung der Arbeitslosen. Bisher wurden 40 Millionen Pfund Sterling (32.000 Millionen Lei) vom Parlament zu diesem Zwecke bewilligt, doch sei diese Summe verbraucht und die Zahl der Arbeitslosen sei noch immer dieselbe, daher eine neue Zuwendung unbedingt notwendig sei.

Die Rede des Pringle Minister wurde öfters durch erregte Zwischenrufe gestört. Nach Beendigung ihrer Rede sprach der zur konservativen Partei gehörende Abgeordnete Morrison im leidenschaftlichen Tone gegen die Politik der am Ruher stehenden Arbeiterpartei. Diese Politik bestehe darin, daß man die Sorge der Erhaltung eines Teiles der Bevölkerung gänzlich dem anderen Teil aufbürdet.

Die Rede entfielte einen großen Sturm. Die Mitglieder der Arbeiterpartei schlugen einen so großen Lärm, daß Morrison nicht mehr weiter kommen konnte und seine Rede

unvollendet schließen mußte. Als sich die Erregung gelegt hatte, erhob sich der gew. konservative Minister Churchill und sagte, daß die Arbeiterpartei eine unmoralische Politik betriebe, da sie früher, solange sie in der Opposition war, die regierende konservative Partei beschuldigte, daß sie unfähig sei, der Arbeitslosigkeit ein Ende zu machen. Zu jener Zeit versicherten die Führer der Arbeiterpartei die öffentliche Meinung, daß ihre Partei die Arbeitslosigkeit in kürzester Zeit beheben würde, nur möge man ihnen die Regierungsmacht anvertrauen. Die Arbeiterpartei stehe nun bereits fast ein Jahr am Ruher und die Arbeitslosigkeit ist eine größere wie früher. Die Arbeiterpartei habe die Arbeitslosenunterstützung zu einer Staatspension gemacht, die den Arbeitslosen ein angenehmes, sorgenfreies Dasein sichert.

Die Arbeiterpartei ärmte zwar auch gegen Churchill, die Rede hatte aber einen so mächtigen Eindruck gemacht, daß die ohnehin erschütterte Stellung der Regierung noch mehr ins Wanken geraten ist.

Aspirin-Tabletten
gegen
Schmerzen!
Achten Sie
auf das
BAYER-Kreuz!

Brüder Prochaska

haben die Bega-Mühle angekauft.

Wie aus Temeschwar berichtet wird, haben die ehemaligen Großaktionäre und heutigen Pächter der Kunstmühle, Brüder Prochaska, die Temeschwarer Bega-Mühle angekauft. Brüder Prochaska besitzen nun die Großaktienmüllerei, Grabaker, Hagfelder und Temeschwarer Mühle, wodurch sie den Getreidemarkt ziemlich zu beeinflussen vermögen.

Abonnementarten im Nahverkehr.

Wie bereits berichtet, hat die Eisenbahnverwaltung beschlossen, auch im Nahverkehr Abonnementarten herauszugeben. Die Preise wurden pro Monat festgesetzt: bis 10 Kilometer in der ersten Klasse 600, in der zweiten 450 und in der dritten 300 Lei. Von 11—25 Kilometer in der ersten Klasse 1200, in der zweiten 900 und in der dritten 600 Lei. Von 26 bis 50 Kilometer: in der ersten Klasse 1890, in der zweiten 1155 und in der dritten 714 Lei. — Die Eisenbahnverwaltung hat auch die weitere Erneuerung eingebracht, daß bis auf eine Entfernung von 60 Kilometer auf der dritten Klasse Tour- und Retourkarten ausgestellt werden, wenn das Reiseziel eine Stadt ist.

Die Arab-Temeschwarer Straße

wird baldigst hergestellt sein, — sagt Regionaldirektor Bocu.

Regionaldirektor Sever Bocu äußerte sich dem Vertreter eines Blattes gegenüber, daß über sein Einschreiten die Straße zwischen Arab-Temeschwar baldigst, und zwar spätestens schon im Mai dieses Jahres hergestellt sein wird. — Wie heißt es nur in Schillers Wallenstein: „Ihr spricht ein großes Wort gelassen aus!“ Wir können es nur schwer glauben, daß diese zu einem verlässlichen Verkehrshindernis gewordene Straße so gründlich hergestellt werden soll, daß sie Jahre hindurch taubelos bleibe und den Fuhrwerk- und Autobesitzern zur Freude gereiche. Wir befürchten sehr, daß die Straße nach dem alten Sprichwort: „Oben hut und unten pui!“ im Schnelllebertempo hergestellt und schon in kurzer Zeit der alte Marterpfad sein wird, der sie bisher war.

Der einzige Zigeuner-Priester gestorben.

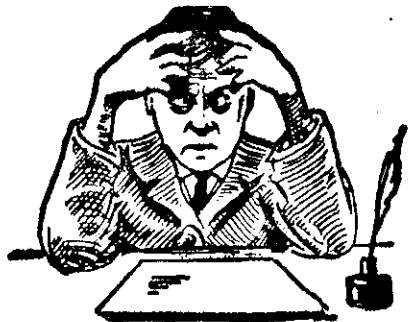
Im Neupester Krankenhaus ist der Priester Andreas Bozsar gestorben. Bozsar entstammt einer Zigeunerfamilie und war der einzige Zigeuner in Ungarn, der als Priester wirkte.

Zahlreiche Waldbrände in Siebenbürgen.

In der vergangenen Woche sind in Siebenbürgen an 13 Stellen Waldbrände ausgebrochen, durch welche bedeutender Schaden verursacht wurde. Das Feuer ist in sämtlichen Fällen dadurch entstanden, daß die Dorfbewohner das bürre Gras anzündeten, damit das junge Gras rascher nachwache.

Priesterweihe in Hagfeld. Am Sonntag hat Bischof Augustin Bacha in Hagfeld unter Mitwirkung des hiesigen Pfarrers Neff den Theologen Sabitslaus Galanpal zum Priester geweiht.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— warum man stets über die Gastwirte schimpft und sie beschuldigt, daß sie den Wein wässern? In Sobrin wollte ein Gastwirt dieser Ungerechtigkeit dadurch abhelfen, daß er sich in seinem Garten 800 Reben ansetzte um dann seinen eigenen, unversäulsten Wein auszuschenken zu können... Böse Gedanken verderben aber die guten Absichten und eines Tages bemerkte der sich bessern wollende Gastwirt, daß unbekannte Diebe ihm seine 800 Reben aus der Erde gerissen und gestohlen haben. Der Wirt wird nun gezwungen, bei dem „alten System“ zu bleiben und solchen Wein auszuschenken, wie er ihn eben laufen kann...

— über die katholische Menschenrasse? Bei der Jahresgeneralversammlung der Temeschwar-Fabrikier Kirchengemeinde sagte Kaplan Josef Kleitsch, er sei weder deutsch noch magyarisch, sondern nur katholisch. Und so frage ich mich in meiner Unwissenheit, welcher Rasse denn Kaplan Kleitsch angehört? Jemandeine Ursprache muß er doch auch von seiner Mutter gelernt haben? War es vielleicht die katholische Sprache? Und gibt es eine katholische Sprache, warum vermittelt Kaplan Kleitsch diese gottgewollte Sprache nicht allen Katholiken? Ich fürchte sehr, und der Gedanke macht mich stark betrübt, daß wir alle, die wir uns als Rumendeutsche und Aukatholiken bekennen, nicht einziehen werden in das Reich Gottes, denn am Eingange dieses Reiches stehen gewiß Engel mit flammenden Schwertern und Heilige mit flammenden Zungen, die alle Anwärter auf das Paradies einer Sprachenprüfung unterziehen. Wer nur seine Muttersprache und nicht die Gottvatersprache, ich meine natürlich die katholische Sprache, spricht, bleibt draußen. Will Kaplan Kleitsch nur allein ins Paradies gelangen? Oder meint er, daß es genug ist, wenn außer ihm noch jene ins Paradies eingehen, von denen es in der Heiligen Schrift heißt: „Seelig, die arm sind im Geiste, denn ihnen gehört das Himmelreich?“

— über den neuesten Rekord? In Newyork hatte man dieser Tage nichts Gefechteres zu tun, als ein Wetttrauen zu veranstalten. Sieger blieb ein Franzose namens Pierre Mongert, der innerhalb 24 Stunden 112 Zigarren rauchte.

— über das gefährliche „Streicheln“? Oskar Faywood, ein Gesetzgeber des Staates Nordkarolina, will das Streicheln als gesetzwidrige Handlung erklären lassen. Man muß nämlich wissen, daß das Streicheln in Amerika eine äußerst beliebte Beschäftigung ist, die vorwiegend von Backfischen und Jünglingen, und zwar mit Vorliebe in verhängtem Auto, ausgeübt wird. Es ist noch nicht bekannt, ob der Gesetzentwurf auch das Streicheln, soweit es in der eigenen Wohnung und zwischen Eheleuten geübt wird, unter Strafe stellen wird.

— über die Uniform der Abgeordneten? Dem Parlament von Pennsylvania ist eine Gesetzbvorlage unterbreitet worden, nach der die Abgeordneten, damit sie sich von anderen Sterblichen, die irgendwie in die Wandelgänge des Parlaments geraten, unterscheiden, zum Tragen von Zylinder, Frack, Gamaschen und gestreiften Hosen genötigt werden sollen. Zuwiderhandeln gegen diese Uniformvorschrift kann mit Ordnungsstrafen und bei öfterer Wiederholung mit dem Verlust des Mandats geahndet werden. Gegen diese Gesetzbvorlage macht der einzige weibliche Abgeordnete, Frau Helene Grimes, leidenschaftliche Opposition. Ich kann

Bratiani und Aberescu ziehen in die Welt.



Weil keiner sich mehr zu helfen weiß
Im Kampf um die verlor'ne Macht,
Auf Esels Rücken, auf Esels Steiß
Haben die Vier sich aufgemacht,
Was durch Schlechtigkeit ging verloren,
Suchen in der Fern' die Loren.

Rückkehr zur Achtjahr-Mittelschule.

Bukarest. Das Unterrichtsministerium hat sich zur teilweisen Abänderung des Schulgesetzes entschlossen. Jene Schüler, die nach Vollendung der siebenten Klasse nicht weiter studieren wollen, erhalten ein Zeugnis, ohne eine Reifeprüfung ablegen zu müssen. Auf Grund dieses Zeugnisses gebührt ihnen aber das Einjährig-Freiwilligenrecht beim Militär und können sie ebenso Reserveoffiziere werden wie jene Wehrpflichtigen, die eine Universität absolvierten. Die weiter studieren wollenden Schüler

haben noch ein Jahr zu lernen und nach Vollendung dieses achten Jahres die Reifeprüfung abzulegen.

Diese Neuerung ist vom Herzen zu begrüßen, da unsere Lehrjugend, die weiter studieren will, im Auslande wieder als vollwertig gelten wird, nicht wie jetzt, daß man die Jünglinge entweder nicht aufnimmt an den Universitäten, oder sie ein Jahr in einen Vorbereitungskurs steckte, sie gleichsam im Vorzimmer der Universitätswissenschaft hält.

Der Siebenbürger Regionaldirektor

will gründlich aufräumen.

Klausenburg. Der Regionaldirektor für Siebenbürgen Aurel Dobrescu äußerte sich Pressevertretern gegenüber, daß er, wenn er auch nur ein Jahr im Amte verbleibe, gründlich Ordnung schaffen wird. Jeder möge sich mündlich oder schriftlich an ihn wenden mit seiner Beschwerde. Möge die Beschwerde gegen welche amtliche Person immer gerichtet sein, er werde ohne Rücksicht auf die Amtsstellung des Betroffenen vorgehen und Recht schaffen. Um die Amtsgebarung zu überprüfen, wird demnächst mit der Kontrolle sämtlicher Ämter an Ort und Stelle begonnen werden. Er will keinerlei Mißbräuche dulden. Die Bettelei unter verschiedenen patriotischen Vorwänden, um den Leuten Geld zu erpressen, werden vollständig eingestellt. Es soll ein westlicher Geist einziehen in unsere Ämter! — Wenn den Worten die Tat folgt, wird die Bevölkerung Siebenbürgens große

Freude erleben. Der Regionaldirektor des Banates, Sever Docu, wird hauptsächlich dem Beispiel Dobrescus folgen!

Statt Stehlen,

werden Straßen gebaut.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat der Senat die Regierung ermächtigt, zur Bänderung der Arbeitslosigkeit ein großzügiges Bauprogramm mit einem Kostenaufwand von mehr als 350 Millionen Dollar in Angriff zu nehmen. Das Programm steht in der Hauptsache den Bau von Landstraßen und die Errichtung von öffentlichen Gebäuden vor. Man erwartet, daß dadurch nicht nur ein weiteres Anwachsen der Arbeitslosigkeit verhindert, sondern auch die gegenwärtige Zahl der Arbeitslosen wesentlich herabgesetzt wird.

Klaueheit am Geldmarkt.

Am Banater Geldmarkt herrscht auffallende Klaueheit, was eine weitere Reibung der Zinsfahne nach sich zieht. Die Zinsfahne sinken übrigens in ganz Europa.

Die deutsche Reichsbank hat im Laufe der Woche den Diskontsatz von fünf auf vier Prozent, die holländische Bank von dreieinhalb auf drei Prozent herabgesetzt. Zufolge des allgemeinen Abflauens des Zinsfahnes kann auch die Banque de France den 3-prozentigen Zinssatz nicht lange halten.

Die Banater Banken, welche Geld haben, sind gezwungen, an Prima-Leute Darlehen mit 12—14 Prozent zu geben. Bei einigen Banken sind jedoch derart viele Einlagen gekündigt und in den nächsten Wochen auszusahlen, daß sie kaum imstande sind, dem Scheine nach auch nur kleine Darlehen zu geben und alles einziehbare Geld sammeln müssen, um bei der Auszahlung der vielen Einlagen nicht in Stodung zu geraten. Bei diesen Banken werden auch heute noch 18 und mehr Prozent genommen, was an Wucher grenzt und der beste Beweis ist, daß die Bank innen nicht ganz gesund ist, respektive über wenige Gelder verfügt und es nur auf Einlagen abgesehen hat, die sie in ihrer Zentrale zu ihren eigenen faulen Geschäften benötigt.

Dasselbe Anzeichen war in den letzten Monaten vor der Zahlungsunfähigkeit bei der Schwäbischen Handels- und Gewerbebank bemerkbar, die selbst bei prima Kunden mit Haus und Geld im Werte von 1—2 Millionen bei einem Darlehen von 10—20.000 Lei Schwierigkeiten verursachte und noch ein-zwei Giranten verlangte, damit der Kunde das Darlehen nicht in Anspruch nimmt und die Einlagen, für welche sie damals als jede gutfundierte Bank nur mehr 8—12 Prozent bezahlte, noch 14—16 Prozent versprochen hat, in die Zentrale abgeschoben werden konnten. Viele Schwaben haben damals in ihrer Sabotage, wegen des verlockenden höheren Zinsfußes Geld aus solchen Dorfsparassen begehrt und im besten Glauben bei den Handelsbankfilialen in den Dörfern eingelegt. Jeder Einleger baute nur auf die Dorfsfilialen, weil diese größtenteils gesund waren und nach Außen hin auch schön arbeiteten. Ungesund und sehr krank war nur die Zentrale, welcher unser Volk das ganze Unglück und den Verlust von mehr als 100 Millionen zu verdanken hat.

Dasselbe ist auch bei anderen wuchertreibenden und auf Einlagenfang ausgehenden Banken der Fall, während der Lombardzinsfuß u. Kontokorrent bei solchen und gesunden Banken 18 Prozent, Hypothekendarlehen 18 bis höchstens 20 Prozent beträgt, werden für Einlagen a vista 7 Prozent, auf 3—6 Monate Kündigung 9—10 Prozent bezahlt.

Den Gegner

querf geklagt, dann toteschlagen.

Zwei Mitglieder der russischen Baptisten-Gemeinde in Nicolaeni (Zub. Tighina, Bessarabien) waren schon mehrmals vor dem Gerichtshof in Tighina wegen eines Grundstücks, das beide behaupten wollten, schon jahrelang und der Gerichtshof konnte noch nicht das endgültige Urteil bringen.

Freitag, den 28. März trafen sich die beiden auf dem im Prozeß stehenden Grundstück und nach kurzem Wortwechsel kamen beide so in Wut, daß sie zu raufen angingen, was damit endete, daß der Eine mit einer Mistgabel dem Anderen eifrig die Nase auf den Kopf gab, so daß er bewußtlos zusammensank. In der Verzweiflung lud nun der Stärkere seinen bewußtlosen Feind auf den Wagen und wollte ihn in aller Eile in das Spital nach Casani bringen. Auf dem Wege ist aber der Unglückliche gestorben, so daß der zum Mörder gewordene Kaufmann sich nur mehr der Gendarmerie melden konnte und verhaftet wurde.

Ueberall

wird die „Arader Zeitung“ bevorzugt, überall wird sie verlangt! Wie jede gute Sache, empfiehlt man auch die „Arader Zeitung“ seinen Freunden und Bekannten. Und wer sie empfiehlt, der weiß, was er tut: weil die „Arader Zeitung“ das getreue Spiegelbild des Lebens ist und in kurzen, aber umso markanteren Sätzen seine Leser über alles orientiert, was sich in der Welt ereignet.

auch dann, wenn ich noch so sehr für die Kennzeichnung der Landesväter eintrete, der Frau nur recht geben. Denn das mit dem Zylinder und Frack läßt sich bei ihr noch irgendwie anbringen, aber daß sie unbedingt gestreifte Höschen tragen und sogar die schönen Baden mit Gamaschen verbeden soll, das ist doch zu viel verlangt von einer Frau... Und übrigens, wer würde sich täglich von dem Tragen der gestreiften oder ungestreiften Höschen überzeugen?

Rauchfangfeuer in Sobrin. Wie man uns meldet, ist bei der Sobriner Witwe Dragoschi ein Rauchfangfeuer ausgebrochen, welches leicht hätte große Folgen haben können. Glücklicherweise waren die Nachbarn alle zuhause und das rasche Eingreifen derselben hat dem Feuer schnell ein Ende gemacht.

Einen Meterzentner Kartoffel

für fünf Lei — verkauft...

Fast in jeder Folge unseres Blattes machen wir unsere Leser aufmerksam, doppelt vorzüglich zu sein in der Stadt, damit sie nicht raffinierten Schwindlern, deren es überall sehr viele gibt, zum Opfer fallen. Vor Monaten berichteten wir bereits, daß neues Hartgeld in Verkehr gebracht wird und die jetzigen 5- und 20-Lei-Papierscheine eingezogen werden. Nun war vergangene Woche ein alter schwäbischer Bauer mit Kartoffeln am Arader Markt, der keine Ahnung von dem neuen Hartgeld hat, weil er keine Zeitung hält, um sich das Geld zu ersparen. Ein mit allen Salben geschmierter Städter zeigte beim Einkaufen dem Bauer auch ein neues Fünf-Lei-Stück, das einem Goldstück ähnelt und sagte ihm, daß dies 5 Friedensgoldblei sind, die mehr als vierzigfachen Wert haben. Dies schien dem keine Ahnung habenden Landwirt zu imponieren und er wollte sich auf alle Fälle in den Besitz eines solchen „Goldstückes“ setzen. Nach langem scheinbarem Zögern willigte der städtische Gauner in einen Kauf ein und erhielt einen Meterzentner Kartoffel für 5 Lei.

Eine Sekte der Zitterer.

Dufarek. In der Gemeinde Verefti, im Kreis Botuschani, wurde eine neue Sekte entdeckt, die derzeit erst wenige Mitglieder hat. Die Leute nennen sich Sekte der Zitterer. Sie haben ein Bethaus und einen Zitterhäuptling, der sich Patriarch nennt. Ihr Gottesdienst besteht darin, daß sie mit dem Gesicht am Boden liegen und so stark wie möglich zittern müssen. Durch das Gezitter sollen die Sünden ungefähr wie seelische Flöhe abgeschüttelt werden.

Die Zitterer verkünden, daß ihr Patriarch von Gott gesandt sei, um die Menschen von den Sünden zu befreien.

Daß diesen Leuten die Steuerkommission das Zittern noch nicht beigebracht hat, da sie auch noch beim Zittern zittern müssen? Wenn sie das Zittern aber noch nicht gelernt haben, werden sie es vor dem neuen Alarm-Gesetz baldigst erlernen. Sie sollen nur über eine Bank, bei der sie ihr Geld verloren haben, sagen oder schreiben, daß man sie betrogen hat. Oder sie sollen verlautbaren, daß Herr X. Y. Großnehmer so und so viele Millionen genommen habe. Da wird ihnen der Staatsanwalt auch ohne Patriarch das Zittern beibringen.

Bauernregeln im April

Mit der beginnenden Wachstumsperiode wird auch der Regen ein gern gesehener Gast. Da aber auch Sonne nötig ist, wünscht sich jeder Landmann ein regelrechtes Aprilwetter mit allen seinen Ueberraschungen, große Kälte und Hagel ausgenommen. Es heißt: Wenn der April bläst in sein Horn, so steht es gut um Heu und Korn. — Wenn der April Spektakel macht, gibt's Heu und Korn in voller Pracht. — Bläst der April mit beiden Waden, gibt's genug zu jäten u. zu hacken. — Der April kann rasen, nur der Mai halt Maßen. — Aprilregen bringt Gottesseggen. — Kommt Aprilsturm schon bei Zeiten, ist das Ende wohl zu leiden. — Wenn's am Karfreitag regnet, ist's ganze Jahr gesegnet. — Jedoch umgekehrt: April dürre, macht die Hoffnung irre. — Des Aprils Regen verdirbt des Landmanns Sachen. — Heller Mondenschein in der Nacht, schadet jezt der Blütenpracht. — Ist der April sehr trocken, dann geht der Sommer nicht auf Soden. — Dürre April ist nicht des Bauern Will'. — Bezüglich verschiedener Merkmale bei Tieren und Pflanzen sagt der Landmann: Bauen im April schon Schwaben, gibt's viel Futter, Korn und Kalben. — Mailäfer, die im April schon schwirren, müssen dann im Mai erfrieren. Frösche zu Anfang April bringt den Teufel ins Spiel. — So lange die Frösche vor Markus geigen, so lange sie nach Markus schweigen. — Jedemfalls: der April hat seine dummen Mucken, er will, daß die Bauern nach dem Wetter guden. Hoffen wir das Beste, da das Gucken allein auch nichts ändert!

Ein Weiberfeind.

Novelle von Peter Bojar, Landwirt in Großjasscha.

(1. Fortsetzung.)

„Nein, bewahre! Das gehört nicht hierher. Dieser Mensch zerrt seine sämtlichen im Grabe modernsten Vorfahren herbei, um mir zu beweisen, daß er nicht auf meine Hochzeit —! Dieser Mensch — Oh! — Oh!“

„Weil ich nicht Lust habe, dich und mich zu blamieren!“ rief Arnold Hohenneuffen, doch nicht mehr ganz so kräftig wie früher. „Die Weiber — Herrgott! Wenn ich mir vorstelle, daß ich fünf, sechs Stunden lang leeres Stroh dreschen soll mit so einem — einem — Wesen, das mit so unverständlich ist, als sei es eben vom Mond heruntergepurzelt —“

„Aha! ein Weiberhasser von der unverbesserlichsten Sorte! Nicht einer, der sie so gut kennt — nein, einer, der nach ein paar dummen Exemplaren, die ihn — meinetwegen! — vor den Kopf gestoßen haben — nun das ganze Geschlecht in einen Topf tut und darauf schreibt: „Gift!“ Mein lieber Nichte...“

„Ja, mein lieber Emil...“

„Du willst also nicht! Um eines albernsten Verurteils willen mir nicht den Gefallen — die Freude...“

Es knappte etwas über in Dr. Hohensteins Stimme. Er schwieg plötzlich. Mit einem schweren Stöhnen ließ er sich wieder am Schreibtisch nieder, suchte mit leise zitternder Hand die auseinandergerauten Utensilien seiner Tätigkeit zusammen und begann zu schreiben.

„Und ich Esel hatte mir eingebildet, mein bester, ältester Freund gehörte so notwendig zu meiner Hochzeit wie — na ja, wie die Braut...“ murmelte er noch.

Es war ein Weilschen wieder so still im Zimmer wie vor diesem Intermezzo.

Arnold Hohenneuffen guckte aus dem Fenster mit einem wahren Bullboggengesicht; er trommelte an die Scheiben, hatte aber das Mundspiegel vergebens. Im Gegenteil: seine härtigen Lippen waren so fest geschlossen, als fürchte er, daß wider Willen ein Wort entschlüpfen könnte, das ihm nachher leid wäre.

Allmählich aber wendete er leise den Kopf zurück und warf einen verstohlenen Blick auf seinen Freund.

„Na, da können wir also glücklich wieder von vorn anfangen“, murmelte er eben und machte einen biden Strich, so daß die Spritzlecke nach allen Seiten umherstoben. „Also Architekt Hohenneuffen — was! Bleibt die Ditsi übrig, Huldas beste Freundin. Kann ja heiter werden!“

Stöhnen, Achselzucken, Großen. Allerlei Namen entrollten den Lippen des Doktors, dem sich die Milch der frommen Denkart in gärenden Drangsal verwandelt hatte; denn er konnte sich nicht genug tun in satirischen und böshaftern Bemerkungen über die unglücklichen Opfer seiner tischordnerischen Tätigkeit.

Hohenneuffen kam sich wie ein herzloser Barbar vor, daß er dem Freunde so die Freude verborgen hatte. Aber es half nichts. Was er einmal gesagt hatte, das stand bombenfest! Daran war nicht zu rütteln!

Teufel! Er war doch keine Wetterfahne! So gern er auch Emil den Gefallen...

Aber eigentlich, wenn man's so bedenkt: Recht hatte der ja. „Nein, bester Freund“, hatte er gesagt. Na ja. Das stimmte auch.

Emil — Und Hochzeit ist bloß einmal... Und wie wild er geworden war!

Arnold Hohenneuffen lächelte bei dem Gedanken. Leise und verstohlen drehte er sich nun vollends herum.

Ja, da sah der Doktor — in Hemdärmeln — so ein schlankes, distinguiertes Gewächs „aus guter Familie“. Selbst vom Rücken sah man's ihm an: hochwohlgeboren. Fein erzogen, beste Manieren. Und solch ein Gewicht legte der drauf, daß er, der Handwerkersohn, bei seiner Hochzeit nicht fehlte! Hübsch von ihm! Wirklich!

Je mehr Arnold den verbissenen Schreibenden betrachtete, der geistlich

sentlich keine Notiz von ihm nahm, desto zärlicher Gefühle stiegen in ihm auf. Alles, was er von ihm erspähen konnte, das verlorene Profil mit dem starken Schnurbartzipfel, das dunkle, glattgeschneiteste Haar, das hübsche, frauenhaft zierliche Ohr, die feine, gelbliche Hand, erfüllte ihn heftiger Zuneigung, mit Stolz, beinahe mit Nüchtern.

Mein Freund! dachte er. Und diesem Freund erschwere ich eine so verantwortungsvolle Pflicht — und so kurz vor der Hochzeit, wo alle Welt Rücksicht nimmt und, wo sie kann, Steine aus dem Wege räumt!

Und warum?

Ein wilder Groll stieg in ihm auf. Er haberte mit dem Gesicht, daß ihm eine gute Dosis Wohlgefallen am Weibe in die Wiege gelegt, ihm aber grausam die Fähigkeit versagt hatte, sich dem schönen Geschlecht angenehm zu machen. Wie höhere Wesen erschienen sie ihm in ihren feinen Kleidern, mit ihrer zierlichen Sprache, der schlagfertigen Sicherheit, vor allem in ihrer unbegreiflichen, nie erreichbaren Kunst, über ein Nichts zu plaudern!

Was für ein Stoddsch war er dagegen! Ewig schlichtern und verlegen, bei jedem Anlaß die Farbe wechselnd, nie sicher, ob er nicht eine große Taktlosigkeit oder einen großen Verstoß beging!

Ach, diese Entsetzen, als er einmal bemerkte, daß er der einzige war, der den Fisch mit dem Messer schnitt! Diese tödliche Verlegenheit, als die Frau Rechnungsrat, an deren rechten Seite in völliger Harmlosigkeit dahinschlitt, ihm sehr pikant bedeutete, daß ihm dieses nicht zuträfe. Und wie ihn jede kleine gesellschaftliche Sünde noch in der Erinnerung gequält, ihm wochenlang nachher noch die Blut ins Gesicht, den Angstsweiß aus den Poren getrieben hatte!

Er hatte es bald heraus, daß die Männer leicht hinwegsehen über seine kleinen Verstöße, die er übrigens von Jahr zu Jahr mehr ablegte, und daß er bei ihnen etwas galt. — Die Frauen aber...

Eine Herzerfahrung, bei der er schon am Ziel glaubte, um dann hören zu müssen: „Ihre Familie — und so allerlei — nein ich komm nicht drüber weg!“ hatte ihm ein paar der schönsten Jugendjahre verbittert. Kraftvoll aber hatte er sich endlich wieder zu freudiger Lebensbejahung durchgerungen. Nun war er frei, lebte ganz seiner Arbeit, las viel, ging gern ins Theater und in gute Konzerte und hatte sich geschworen, sich nie wieder auf die abschüssige Bahn zu begeben.

Und in dieses von behaglichen Gewohnheiten durchflochtene Junggesellenleben pläzte die Einladung zu Dr. Hohensteins Hochzeit wie eine Bombe hinein. Gleich im ersten empörten Schred war Arnold spornstreichs zu dem Attentäter gelaufen, um ihn zur Rechenschaft zu ziehen. Die Sache war erledigt. Er konnte gehen. Aber er sah wie angeleimt auf seinem Fensterplatz.

Das zwackte und zwackte, zerrte und quälte.

Der Rechtsanwalt konnte ihm das ja nie vergessen!

Und — am Ende — den Kopf kostete es ja nicht.

Wenn er sich mal ein paar Stunden lastete.

Natürlich — irgend eine ältere Dame, die kein Mensch mochte...

Als dieser Gedanke in seinem Hirn auftauchte, murmelte Emil eben zerknirschend: „Meine Schwiegermutter — hm?“

Da sprang Arnold wie elektrisiert auf, so plötzlich und geräuschvoll, daß Emil entsetzt zusammenfuhr.

„Die gib mir!“ rief Arnold begehrt. „Dann komm ich!“

„Mensch!“ Der Anwalt schüttelte mitleidig den Kopf. „Die kriegt ja selbstverständlich mein Alter. Nein, du mußt die Ditsi Faber nehmen, sonst reißt mir die Hulda den Kopf ab.“

(Fortsetzung folgt.)



Lustige Ecke

Ausgeträumt.

„Glaubst du an Träume?“
„Früher mal — jetzt nicht mehr!“
„Wie kommt das?“
„Ich hab meinen früheren Traum geheiratet!“

Bitteres Wortspiel.

„Hattest du nicht vor, nach dem Mittelmeer zu reisen?“
„Ja, aber jetzt habe ich keine Mittel mehr zu reisen!“

Ein Binsfußschlichter.

„Borge nie Geld von ihm, — er ist ein Gauner! — Er nimmt 20 Prozent im Winter und 24 Prozent im Sommer.“

„Warum denn im Sommer mehr?“
„Weil da die Tage länger sind.“

Ein Beschreibener.

Richter: „Angellagter, Ihre Schuld an dem Diebstahl ist erwiesen, haben Sie noch etwas vorzubringen, ehe das Urteil erbracht wird?“

Angellagter: „Nur eins, Herr Richter, daß ich mit Wenigem zufrieden bin.“

Bitterer Einwand.

„Helfen Sie mir! Ich bin verheiratet und habe bessere Tage gesehen!“
„Die hat jeder gesehen, der verheiratet ist, mein Lieber!“

Laus und Humm.

„Ihren schönen Hund haben Sie abgeschafft? Ich denke, Sie sind solch großer Tierfreund?“

„Bin ich auch noch! Deswegen habe ich jetzt Fische. Meine Töchter nehmen nämlich Gesangunterricht im Hause...“

Ein Unterschied.

Sie behaupten also, daß Sie dem Freunde keinen Ruß gewährt haben.“
„Jawohl, ich bin sogar bereit zu schwören, daß ich keinem Ruß gewährt habe.“

Ausweg.

„Aber, Menschenkind, du hast keine Stellung und willst heiraten? Glaubst du denn, du kannst von der Liebe leben?“

„Nein, aber von dem Vater meiner Liebe.“

Hungersnot

in einer argentinischen Provinz.

Die Bevölkerung des Pampagebietes in der Provinz Alpachiri hat infolge Mangels an Regen schon seit 3 Jahren kaum etwas gefressen. Feuer ist überhaupt nicht gewachsen, so daß die vor wenigen Jahren noch wohlhabenden Bewohner auf einem Gebiete von ungefähr 80.000 Joch vor dem Hungertode stehen. Auf diesem Gebiete leben auch zahlreiche Deutsche.



Gründungs-Jahr 1910.
Budapester Briefmarkenbörse
Budapest, IV., Kossuth-Lajos-gasse Nr. 7. — Soeben erschienen große Preisliste Interessenten umsonst und postfrei.

Geldkurse. (Wrad)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	168 —
1 ungarischer Pengö	24.60
1 österreich. Schilling	23.74
1 Schweizer Frank	32.61
1 Dinar	2.98
1 Rentenmark	40.25
1 Pfund Sterling	17. —
1 französischer Franc	6.63
1 Lira	8.84
1 Sols	5. —

Die Rache der Bettlerin.

In Korblitauen kam am späten Abend zu einem Landwirt eine Bettlerin und bat um ein Nachtquartier, daß ihr wegen Raum Mangels nicht gewährt wurde. Doch wurde ihr gestattet, sich am Herd, an dem eben das Abendessen gekocht wurde, zu wärmen. Kurze Zeit darauf verließ die Bettlerin das Haus. Schon wenige Minuten nach Verzehren des Abendessens zeigten sich beim Landwirt, seiner Frau und seinen Kindern Symptome einer Vergiftung. Am nächsten Morgen waren die beiden Söhne des Landwirts bereits tot, während der Landwirt und seine Frau schwer erkrankten. Es wurde festgestellt, daß die Bettlerin aus Rache unbemerkt irgend ein Gift in das Essen des Landwirts gemischt hatte.

Einbrecher mahnen den Bestohlenen zu größerer Vorsicht.

Einbrecher trugen dem Araber Radio-Händler Karl Hirschmann folgende Radiobestandteile im Werte von 40.000 Reichsmark weg. Die Diebe hinterließen 2 Zettel. Auf dem einen schrieben sie, daß sie das Bargeld in der Handkassa unberührt ließen. Auf dem anderen Zettel stand: „Bewahren Sie in Zukunft die wertvolleren Bestandteile besser, damit sie nicht so leicht gestohlen werden können!“ Die Polizei fahndet nach den frechen Einbrechern, die den Bestohlenen sogar noch befehlen.

Fünf Fischer

von Haifischen verschlungen.

Newport. Fünf Insassen eines Fischerbootes, das bei einem Sturm in der Nähe von Verraz unterging, sind nach der Aussage des einzigen Überlebenden Avila von Haifischen, die dem Boot gefolgt waren, verschlungen worden. Avila, der sich an Wracktrümmern über Wasser gehalten hatte, konnte erst nach fünfstündigem Kampf mit den Wellen gerettet werden.

Eine „Bettel-Mit-Gel.“

In Regensburg konnte die Feststellung gemacht werden, daß ein eigenes Bureau existiert, das sich mit der Herstellung von Bettelbriefen befaßt. Diese werden nach einer genau geführten Kartei an bekannte Wohlthäter und andere wohlhabende Leute geschickt. Der Betrieb wickelte sich gangförmig kaufmännisch ab. Weithin genau wurden die Erfolge der Bettelbriefe gebucht. Gegen eine „Gewinnbeteiligung“ stellten die „Notleidenden“ ihren Namen zur Verfügung. In verschiedenen Fällen wurde festgestellt, daß diese Armen die erschwerten Beträge verjubelten.

Marktberichte.

Araber Marktpreise:

Weizen 480—500, Mais 230, Hafer 290, Gerste 235, Kürbislernen 700, Kartoffeln 130, Sonnenblumenkerne 540 Reichsmark pro Meterzentner.

Leineschwarzer Marktpreise:

Weizen 490, Mais 230, Hafer 270, Gerste 240, Sonnenblumenkerne 515, Kürbislernen 720, Kartoffel 120 Reichsmark pro Meterzentner.

Wiener Marktpreise:

Weizen 760—780, Roggen 530, Hafer 510 bis 520 Reichsmark pro Meterzentner.

Wundermarkt: Aufgetriebene waren 2508 Stück Rinder, darunter 805 aus Rumänien (auf dem Rottumazmarkt), 819 aus Ungarn, 99 aus Serbien, 45 aus der Tschechoslowakei und 738 aus Österreich selbst. Bezahlt wurde für prima Ochsen 47, Stiere 38, Kühe 34, Büffel 24, Weindisch 20—24 Reichsmark das kilo Lebendgewicht.

Budapester Getreidemarkt

Weizen 720, Roggen 580, Hafer 420, Mais 375 Reichsmark pro Meterzentner.

Leichte Schweine 48—50, schwere Schweine 25—35 Reichsmark das kilo Lebendgewicht.

Ochsen 29—33, Kühe 28—30, Jungvieh 20, Weindisch 16—18 Reichsmark das kilo Lebendgewicht.

Eier 3 Reichsmark das Stück, Milch 12 Reichsmark das Liter, Butter 160 Reichsmark, Linsen 30, Bohnen 14, Zwiebel 120, Kartoffeln 420 Reichsmark das kilo.

Ausschließung eines ukrainischen Abgeordneten

aus der nationalgarantistischen Partei. — 200 ukrainische Volksschulen werden romanisiert. — Es wurde viel versprochen und nichts gegeben.

Bukarest. Die nationalgarantistische Parteileitung hat den Führer der Ukrainer in Rumänien, Konstantin Kraljick, der Mitglied der Regierungspartei war, aus der Zahl der Mitglieder gestrichen.

Abgeordneter Kraljick erklärte, daß man ihn deshalb ausgeschlossen habe, weil er bei den Kommunalwahlen eine ukrainische Liste aufstellte, die auch siegte. Die Regierungspartei ersah darin ein Vergehen gegen die Parteizucht. Er habe sich aber zu einem selbständigen Vorgehen gezwungen gesehen, weil die Regierung bisher entgegen den diesbezüglichen Vereinbarungen, das ukrainische Volk in einer völligen Entrechtung niederhalte. Das beinahe eine Million starke ukrainische Volk in Ro-

mänien hatte früher 200 Volksschulen, 3 Gymnasien, 2 Lehrerseminare und 4 Universitätslehrstühle und heute ist von all dem nicht eine Spur mehr vorhanden. Die Kinder werden systematisch in den Schulen romanisiert. Diese erbarmungslose Politik, die auch die Maniupartei brutal weiterführte, habe ihn nach seinem Wahlsieg und nach dem Ausschluß aus der Regierungspartei bewogen, nun mit aller Kraft an die Organisation einer ukrainischen Bauernpartei zu gehen, um auf diesem Wege seinen Volksgenossen die Rechte zu erkämpfen, die Rumänien zu geben verpflichtet ist.

Die Ukrainer werden ein wertvoller Bundesgenosse sein im Kampfe für Minderheitsrechte.

Ein bürgerliche Reichsregierung in Deutschland.

Infolge Kampfansage der Sozialdemokraten ein Umsturz zu befürchten.

Berlin. Reichspräsident Hindenburg hat die neue Reichsregierung in ihrem Amte bestätigt. Die Liste lautet folgend:

Reichszugler Dr. Brüning, Außenminister Dr. Curtius, Innenminister Dr. Brüning, Arbeitsminister Steigewald, Seeresminister Gröner, Finanzminister Wollenhauer, Postminister Schögle, Verkehrsminister Guérard, Ackerbauminister Schiele, Minister für die besetzten Gebiete Trebitzsch und Justizminister Brüning.

Der Regierung gehören bloß Vertreter der bürgerlichen Parteien an. Die Sozialdemokraten und Kommunisten haben aber die Mehrheit im Parlament, so daß die neue Regierung einen schweren Stand haben wird. Der Reichspräsident wird im Notfall den Ausnahmeparagraphen der Verfassung in Anwendung bringen, wenn die Opposition die Durchführung der im Budget enthaltenen oder dem Ausland gegenüber bestehenden Verpflichtungen verhindern wollte. Deutschland steht jedenfalls vor einer schweren innenpolitischen Krise.

Billigste MÖBEL- Anschaffungsquelle

Georg PALADIS und Comp.

Kommismissionsniederlage Arab. Bulev. Regale Ferdinand 5 (Ersander-Palais).

Der Gesetzentwurf über die Eieraufuhr

Die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzentwurfes über die Eieraufuhr sind folgende:

1. Zur Ausfuhr von Eiern sind befugt alle Firmen, die in Rumänien als zum Eierhandel berechtigt protokolliert sind, ferner die Erzeugergemeinschaften, die auf Grund des Gesetzes über die Organisation der Genossenschaften sich betätigen und schließlich die landwirtschaftlichen Syndikate, die von dem Zentralverband der landwirtschaftlichen Syndikate anerkannt sind.

2. Die zur Ausfuhr bestimmten Eier können sein: standardisierte oder nichtstandardisierte. Als standardisierte Eier sind solche zu betrachten, die sortiert sind und den Klassifikationsbestimmungen dieses Gesetzes entsprechen. Sowohl die standardisierten als auch nicht standardisierten Eier können einer Ausfuhrgebühr unterworfen werden. Die Ausfuhrgebühren für nichtstandardisierte Eier ist viermal so groß als jene für standardisierte Eier. Falls die standardisierten Eier mit der Zeit von einer Ausfuhrgebühren befreit werden, ist für nichtstandardisierte trotzdem wenigstens 1 Reichsmark pro Ei zu zahlen.

3. Das Gesetz bezieht sich nicht auf die Ausfuhr von Eiern durch Personen, die ins Ausland reisen und 50 Stück mitnehmen dürfen.

4. Die Ausfuhrer müssen in Risten verpackt werden. Jede Riste muß die Bezeichnung der Qualität, Quantität und des Gewichts enthalten. Die Bezeichnung der Eier obliegt dem Regional-Bezeichnungsbüro. Die Regional-Bezeichnungsbüros bestehen aus einem Vertreter der Handelskammer der jeweiligen Region, der von den Eieraufuhrhändlern gewählt wird, sowie aus je einem Vertreter der Union der landwirtschaftlichen Syndikate und des Nationalrates für die Genossenschaften.

Um die Durchführung der Standardisierungsbestimmungen zu überwachen, werden in jenen Grenzstationen, die vom Handelsministerium als Austrittspunkte bestimmt sind, Kontrollämter eingerichtet.

5. Zur Deckung der Kosten der Bezeichnung und Kontrolle der Standardisierung haben die Exporteure eine Lage zu entrichten gegenüber dem Standardisierungs-

Diese Lage setzt die Durchführungsverordnung fest.

6. Strafbestimmungen:

1. Wenn der Exporteur nicht standardisierte Eier als standardisierte erklärt, beträgt die Strafe das Fünffache der Differenz jener Ausfuhrgebühren, die für die beiden Kategorien vorgesehen sind.

2. Wenn die falsche Erklärung auf standardisierte Eier sich bezieht, beträgt die Strafe 2000 Reichsmark für eine große Riste (1440 Eier) und 1000 Reichsmark für eine kleine Riste (720 Eier).

Das Ackerbauministerium erhofft durch strenge Handhabung des neuen Gesetzes den Eierexport zu fördern, da nur marktfähige Ware ins Ausland gelangen wird und so könnten die rumänischen Eier die verloren gegangenen Absatzgebiete zurückerobern.

Das neue Gesetz mag wohl in guter Absicht erbracht worden sein, da aber in unserem Lande auch das beste Gesetz oftmals schadenbringend wirkt, wenn die Durchführung von Amtspersonen abhängig ist, so ist von diesem Gesetz geradezu wie von dem Gesetz über Errichtung eines Viehexport-Syndikates mehr Schlimmes als Gutes zu erwarten. Das Land soll nämlich in Eiergebiete eingeteilt werden, die einem Eierkontrollor unterstellt sind. Dieser Kontrollor wird die zum Export bestimmten Eier beschlagnahmen und nur mit seiner Erlaubnis wird der Export möglich sein. Wer nur einigermaßen mit der Heftigkeit dieses Artikels vertraut ist, weiß es, wieviel davon abhängt, daß die Eier je rascher verhandelt werden und abtransportiert werden. Der Eierkontrollor wird selbstverständlich ein Altruist sein. Als solcher wird er wahrscheinlich nur gegen Extrabehälter zur rechten Zeit bereit sein, die Erlaubnis zu erteilen. Erhält er den Extrabehälter, werden die Eier auch ungeschädelt und kontrolliert gehen. Es ist zu befürchten, daß nicht trotz, sondern eben infolge der Kontrolle auch weitere unqualitätsmäßige Eier ins Ausland gehen, wenn für solche ein Absatz sein wird, was aber höchst fraglich ist, da die eierliefernden Händler mit Qualitätskriterien erster Güte überfordert werden. Die Marktsituation werden nur dann

Welt-Radio-Programm

aus der „Wiener Radiowelt“ Wien, Postalgasse.

Freitag:

17.40 Wien: Die arbeitende Frau. Vortrag v. Maria Gutmann. — 18.30: Stunde der Volksgesundheit. Univ.-Prof. Dr. Alfred Bröckl. — 18.30 Berlin: Orchesterkonzert. — 18: Jugendschule. — 12.05 Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 20.30: Eigenkonzert. — 18.30 Budapest: Vortrag.

Samstag:

20.05 Wien: Operettenaufführung: „Der Diebstahl“, Operette in drei Akten von L. Jacobson u. L. Bobanich. — 16.30 Berlin: Nachmittagskonzert. — 18: Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 18.30 Budapest: Nachricht des Senders. — 20.20: Leo Fall u. Oskar Strauß-Konzert.



Briefkasten

Adam M., Josefstadt. Die Kultussteuer wird nach dem Einkommen festgestellt. Ob Ihr Einkommen jetzt aus dieser oder jener Gemeinde stammt, ist gegenstandslos. Wichtig ist nur, daß man Sie nicht doppelt besteuert u. zw. in der Nachbargemeinde auch. Ueberhaupt müßte man bei Ausweisung der Kultussteuer die Saiten nicht allzusehr spannen, damit die Differenzen zwischen dem derzeit ohnehin allzu hoch besteuerten Volk und der Kirchenbehörde ausgeglichen werden. In solch schweren Zeiten muß nicht unbedingt mit 3—4—5 neuen Glocken geläutet werden, da ein-zwei alte Glocken denselben Dienst versehen. Dasselbe ist bei den Malereien etc. Eine Selbstenmalerei ist ja sehr schön, aber wer hat heute, wo der Weizen kaum 400 Reichsmark kostet, 6—800.000 Reichsmark zur Kirchenrenovierung? Zuerst muß stets das Notwendigste angeschafft werden, dann kommt erst das Nützliche und wenn man einmal Ueberfluß an Geld hat, dann kann auch etwas für das Angenehme und Schöne riskiert werden.

Nikolaus Sch., Blumenthal. So lange die Rumpelkammer lebt, verliert sie über den Weingarten und erst nach ihrem Tod übergeht derselbe auf Ihre Frau. Sie können daher gar keine Einwendung machen. — 2. Die Aktien erhält Ihre Frau ebenfalls erst nach dem Tode und müssen bis dahin nicht unbedingt überschrieben werden. Eine strafbare Handlung begeht die Rumpelkammer erst dann, wenn sie die Aktien verkauft.

Josef P., Stamora. Die Zigeuner scheinen bei ihrer Behauptung keinesfalls Unrecht zu haben, da man Ralte bei einer Windstille viel weniger verpörrt, als bei Wind. Schon bei einem Wind von 15 Metern in der Sekunde wird die Ralte fünfmal so streng empfunden wie bei Windstille.

Adam G., Steffing 683 c. Der Gratiskalender wurde Ihnen am 20. März durch die Post zugesendet. Auch sonst geht die Zeitung an Sie ständig ab. Da unsere Zeitungen mit einer automatischen Maschine adressiert werden, ist es gänzlich ausgeschlossen, daß die Zeitung von hier aus nicht abgeschickt wird. Der Fehler kann nur bei der Post auf dem Wege von Arab bis Steffing sein, wenn dieselbe dort nicht ankommt.

gut sein, um die Eier durch Aufrechnung der gesetzlich festgestellten Lagen und ihren Ueberbalkung für den Exporteur zu verteuern und letzten Endes den Verkaufspreis für die Fühnerzüchter zu drücken.

Die Bestimmungen des Gesetzes, daß weniger als 144.000 Eier, also ein Waggon, nicht exportiert werden können, trifft die Exporteure auch schwer. Durch diese Bestimmungen werden die Züchter aber gezwungen werden, sich genossenschaftlich zu vereinen und selbst den Export zu besorgen, ansonsten die Eier nur im Winter, wenn die Fühner keine Eier legen, hoch im Preise stehen werden. Eine derartige Vereinigung wäre leicht durchzuführen. Nur etwas guter Wille ist nötig dazu.

Verantwortlicher Schriftleiter:

W. K. K.

Herren- u. Damen-Mäntel sowie Kleider, Stoffe- und Leinwand-Waren, flanellbarchenden, Bettgarnituren, Vorhänge und Bettdecken.

Eugen Glesinger
Billigste Einkaufs- u. bei Arad, Bulev. Regele Ferdinand Nr. 11

BAUM- u. REBSCHULEN AG



AMBROSI, FISCHER
& CO
AIUD, JUD. ALBA
Catalog gratis

Der kluge Kopf

weiß, daß bei allen Werbeplänen die „Arader Zeitung“ an erster Stelle Berücksichtigung verdient, weil sie in den schwäbischen Gemeinden des Banates am meisten verbreitet ist und ihre Inserate von vielen Tausenden Abonnenten gelesen werden.

Drucksorten

liefert geschmackvoll,
schnell und billig
Buchdruckerei „Arader Zeitung“.

75
Jahre

Gartenlaube

Von ihrem alten Grundriss und doch
mitgegangen mit der neuen Zeit, ist sie
die Zeitschrift der deutschen Familie.

Probennummern gratis. Abonnements
durch den deutschen Export- und ein-
seitigen Buchhandel oder den

VERLAG SCHERL
BERLIN SW 68



Das Fernsehen

steht jetzt mit
an erster Stelle!

Wertvolle praktische
Anleitungen zum
SELBSTBAU
von betriebsfähigen
APPARATEN
mit einer Fülle von Photos,
Zeichnungen, Tabellen,
Schaltplänen.

Monatlich ein Heft RM 1.—
FRANK'S VERLAGS-
UND DRUCKEREI, STUTTGART

1 STEHT FEST!

daß man das Beste vom Besten aller Sorten Schnittwaren am billigsten im Volks-
warenhause ohne Bloß, bei der Firma

ADAM BARTH

Temeschwar, I., Innere Stadt, Hunyadigasse Nr. 10, diese Gasse führt
vom Platz Eugen-Platz zum Domplatz, kaufen kann. Wegen Ueberbedingung u. Raum-
mangel habe einen 10-prozentigen Kassakonto eingeführt. Nachdem der größte
Teil meiner Kunden Bauern sind, fühle ich mich veranlaßt, den 10-prozentigen
Kassakonto auch weiterhin zu geben. Von dem Grundtag an, ich aus
beide Augen bringt Segen ins Haus, ein Versuch genügt zur Ueberzeugung.

ADAM BARTH, Temeschwar, I., Innere Stadt, Hunyadigasse Nr. 10.

Überangestrenzte Nerven — kein gesunder Schlaf.

Die Hast und Unruhe des heutigen Lebens reißt den menschlichen Organismus vor der
Zeit auf, die Nerven versagen oft den Dienst und der Leidende verfällt in einen trost-
losen Zustand. Denjenigen Personen, die an Ueberreizung des Nervensystems leiden,
ständig unruhig sind, nervöses Kopfweh oder Gliederzucken haben oder keinen genügend
langen, stützenden Schlaf finden, wird Prof. Dr. Vater's Nerven- und Schlaf-Tee ein
willkommenes Mittel sein, um Ihr vollkommenes Wohlbefinden und neuen Lebens-
mut wieder zu gewinnen. Versuchen Sie diesen nervenstärkenden Tee und Sie werden
zufrieden sein. Prof. Dr. Vater's Nerven- und Schlaf-Tee ist in den meisten Apotheken
und Drogerien der Komitatshauptstädte sofort erhältlich. Andere Apotheken besorgen
diesen Tee in Originalpackung auf ausdrücklichen Wunsch innerhalb weniger Tage,
Jeder Originalarton trägt die gesetzlich geschützte Unterschrift und das Bildnis des
Erfinders. Schriftliche Bestellungen können auch an die Depot-Apotheke „Zum Stern“,
Kronstadt-Brasov, Langgasse 5 mittels Korrespondenzkarte gerichtet werden. Groß-
Depot: Drogueria „Standarb“, Bukarest I.



Der Mädchenhändler

Der Roman dreier junger Mädchen
Von Karlheinz Runeck

Ist der neueste Schlager, der als Roman im „Familien-Blatt“
(Arad, Ede Fischplatz) erscheint und Sensation erregt. Bezugs-
preis halbjährig nur 120 Lei. Probenummer gratis.

In 14 Tagen erscheint:

Der Reßschnitt

in seiner Bedeutung für die Sicherung
der Rentabilität des Weinbaues.

Unentbehrlich für jeden Weinbauer und Landwirt.



Von Peter Dosar, Landwirt in Großseßlitz.

Verlag der „Arader Zeitung“, Arad. Preis 25 Lei, mit Post um 10 Lei mehr.

Werbung

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei.
Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige
Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei oder
die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei. Brief-
lichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.

Der Dreschgarnitur, Kessel, Nicholson,
Dreschkasten, Hofherr Schranz, samt Elevator,
alles in gutem Zustande, zu verkaufen bei
Paul Wettay, Traunau Nr. 193, Sub. Arad.

Dienentlasten (Vereinsmaß) für 38 Vöster,
samt Requisitionen und Honigbienen zu verlau-
fen bei Witwe Elis Seeler, Brudenau
(Pischia), Sub. Timis-Torontal.

Obermüller sucht Posten bei Maut- oder
Handelsmühle, verfügt über gute Zeugnisse,
war längere Zeit auf Posten und besitzt
langjährige Praxis. Geht auch aufs Land.
Franz Ruhn, Lugosch (Lugoj), Facketer-
gasse 113.

Müller für eine Mautmühle, zum sofortigen
Eintritt gesucht. Bruder Polzinger,
Schöndorf, Sub. Arad.

Ganz'sche Motore

und Dynamo Kommissionslager. Motore
und Dynamo-Umwicklung. Autobeleuchtung
und Akkumulatoren werden fachgemäß repara-
tiert und gefüllt bei Josef Heibrich, Arad,
Strada Ioan Calvin Nr. 26.

Auto nur — 40.000 Lei!

Wein offenes August-Ford-Auto (1928) in
ausgezeichnetem Zustand, ist immer in der
Stadt gelaufen, mit 4 neuen Gummi, ver-
kaufe ich für 40.000 Lei. Dr. Dohann, Arad,
Str. Consistorial.

Kalk und Zement

In bester Qualität und billigst, auch das geringste
Quantum ins Haus gestellt. Vorliegend alle
Eisentraversen und Betonröhren zu haben.

Geza Hartmann,

Baumaterial- und Brunnmaterialienlager, Arad,
gew. Boros Beni-Platz 6. Telefon: 758.

Wischbüchel pro Stück	50 Bani
" " 500 Stück	Lei 200
" " 1000 Stück	Lei 375
Breite pro Schachtel (100 St.)	Lei 45
Einfache Kostenvoranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 2
Doppelte Kostenvoranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 3
Schuldscheine pro Stück	Lei 2
" 100 Stück	Lei 100
Kolllektorbuch	Lei 25
„Mach schnell die Rente ganz“	Lei 40
Gesetz der Wundheilungskunst	Lei 15
zu haben in der Buchhandlung der	
Arader Zeitung.	

Die größte

Forst- und Jagd-Zeitung

im tschech. Staate. Kommt in Ausfl. (C. S.
R.) heraus. Pro Jahr nur 16. 88. Bestes
Inserations- und Beilage-Organ.
Forst-, Holzwirtschaft, Jagd-, Edelgelierzucht-
und Stellenmarkt nur darin behandelt.
Verfand in alle Kulturstaaen. Bestinformiertes
Fachblatt.

Frühjahrs-Damen- und Mädchenmäntel und
Kleiderneuheiten in riesiger Auswahl angelangt
Bitte auf die Adresse zu achten!

Pleß, Zentralwarenhause, Arad,
gegenüber dem rückwärtigen Theateringang.
Bitte auf die Adresse zu achten!